

Studieren unter Palmen

-

Mein Erasmusaufenthalt an der Universidad de La Laguna 2012/13

MOTIVATION:

Da ich bereits im Rahmen von Pflegepraktika und Famulaturen den ein oder anderen Auslandsaufenthalt verbracht habe, wurde mir relativ schnell klar, dass ich gerne auch als Erasmusstudentin ein Jahr im Ausland studieren möchte.

Nach einem Schüleraustausch in der 11. Klasse hatte ich die spanische Kultur und die Offenherzigkeit der Bevölkerung in guter Erinnerung behalten, sodass mir die Länderauswahl sehr leicht gefallen ist. Im Endeffekt stellte sich mein Schulspanisch auch als solide Ausgangsbasis für die sprachliche Herausforderung, die mir bevorstand, heraus. Vor meiner Abreise in Göttingen habe ich aufgrund zeitlich ungünstiger Stundenpläne der Spanischkurs im ZESS leider keinen Kurs auf meinem Sprachniveau mehr belegen können, sodass ich mir dann in Eigeninitiative im Semester vor der Abreise einen Tandempartner in Göttingen gesucht hatte, um mein Spanisch aufzufrischen.

An dieser Stelle möchte ich auch „Sprachmuffel“ dazu motivieren, den Schritt eines Auslandsstudiums zu wagen! Es ist natürlich wichtig, eine Sprachbasis zu haben, bevor man weggeht, aber wenn man erstmal im Land ist, klappt der Rest fast wie von selbst und ehe man sich versieht, führt man ohne große Probleme Patientengespräche auf Spanisch.

Auch scheinbar komplizierte organisatorische Vorbereitungen sollten niemanden davon abschrecken, den Schritt ins Ausland zu wagen. Sowohl in Deutschland, als auch in Spanien bekommt man Unterstützung bei der Bewältigung. In Spanien muss man nur eventuell etwas häufiger darum bitten und etwas länger darauf warten, aber daran sollte es im Endeffekt wohl nicht scheitern!

Wenn ich an dieser Stelle noch einen Rat geben darf, dann empfehle ich jedem, ein ganzes Jahr einzuplanen! Am Anfang erscheint das eventuell ein sehr langer Zeitraum zu sein, aber aus eigener Erfahrung versichere ich, dass die Zeit wie im Flug vergeht! Außerdem wird euch auf Teneriffa auch nach einem Jahr mit Sicherheit nicht langweilig! Der Freizeitwert der Insel ist enorm und bietet für jeden Geschmack etwas (Surfen, Wandern, Tauchen, ...). Ich persönlich habe es sehr genossen, die Insel fernab des Massentourismus und der Hotelburgen im Süden kennen zu lernen!

VORBEREITUNG:

Viel Zeit habe ich vor meinem Aufenthalt in das „Learning Agreement“ investiert. Wenn man ein ganzes Jahr ins Ausland geht und in einem anderen Studiensystem studiert, eckt man anfangs bei der Zusammensetzung des Stundenplans schnell an, wenn man versucht kompatible Kurse aus dem spanischen System zu kombinieren. Bei Problemen kann man sich aber jederzeit an das Göttinger Erasmusbüro wenden und bekommt in der Regel hilfreiche Tipps und Hinweise. Im Allgemeinen ist das System in La Laguna auch sehr gut kompatibel mit allen möglichen Kombinationen von Kurswahlen. Die einzigen beiden Einschränkungen, die man von dem spanischen Koordinator bekommt sind

- 1) maximal 30 ECTS im Semester, bzw. 60 ECTS im kompletten Studienjahr und
- 2) Kombination von Fächern aus maximal 2 aufeinanderfolgenden Studienjahren.

Die Fächer aus den jeweiligen Studienjahren findet ihr einfach auf der Homepage der medizinischen Fakultät der Universität unter:

http://www.ull.es/view/centros/medicina/Plan_de_estudios_10/es

Die endgültige Einteilung in die jeweiligen Praktikumsgruppen erfährt man dann in der Woche vor dem Vorlesungsbeginn durch aushänge in der Fakultät.

ANKUNFT:

Mit Ryanair, Tuifly, airberlin oder Condor kommt man von verschiedenen deutschen Flughäfen zum Teil ganz günstig auf Insel. Auf Teneriffa gibt es 2 Flughäfen. Genannte Fluggesellschaften fliegen allerdings ausschließlich den Südflyhafen an, der ca. 80 km von La Laguna entfernt liegt. Mit dem Bus (auf Teneriffa nur „guagua“ genannt) der Linie 111 kommt man aber alle halbe Stunde vom direkt vom Flughafen aus nach Santa Cruz. Eine einfache Fahrt (ca. 70 min.) kostet aktuell 9€, mit Bono-Ticket und Studentenausweis der ULL zahlt man 6€. Von Santa Cruz aus kann man von zentralen Busbahnhof weiter nach La Laguna fahren (mit Linie 015). Dauert noch mal 15 min. Wer gerne mit der Straßenbahn durch Santa Cruz fahren möchte und etwas mehr Zeit hat, kann auch mit der Tranvía nach La Laguna fahren (ca. 40 min).

WOHNUNGSSUCHE:

Die meisten Erasmusstudenten kommen in den ersten Tagen im Hostal Berlin oder im Hostal Padrón (etwas zentraler in La Laguna gelegen) unter. Dort lernt man sich auch schnell untereinander kennen, was in Bezug auf die anstehende Wohnungssuche hilfreich sein. Ende August findet man viele Aushänge für freie Zimmer an den Laternen oder Stellwänden der Avenida Trinidad, an Telefonhäusern, in Cafés, Supermärkten und in den einzelnen Fakultäten oder Bibliotheken. Oft sind viele Aushänge aber veraltet oder die Zimmer bereits besetzt! Als kleiner Tipp rate ich euch: Wenn ihr eine Telefonnummer zu einem Zimmer ergattert, das euch zusagt, ruft direkt an und wartet nicht bis zum Abend! Auch solltet ihr euch am Anfang keinesfalls durch Verständigungsprobleme beim Telefonieren entmutigen lassen. Nicht wenige WG's haben sich am Ende auch über die Erasmus-Facebook-Gruppen gefunden. Einige sind bei <http://www.milanuncios.com/inmobiliaria-en-tenerife/> fündig geworden. Ich habe meine Wohnung am Ende bei <http://www.loquo.com/tenerife/> gefunden. Die Studentenorganisation AURI der ULL bietet auch Hilfe und Unterstützung bei auftretenden Problemen (nicht nur bei der Wohnungssuche) an. Informationsmaterial hierfür findet ihr am besten auf deren Homepage <http://www.auri-ull.com/>.

Die meisten Erasmusstudenten (um nicht zu sagen fast alle) wohnen in La Laguna. Nach zwei Wochen in La Laguna habe ich mich allerdings dazu entschlossen, für den Rest des Jahres nach Santa Cruz zu ziehen und den Schritt bis heute nicht bereut. In Bezug auf die Entfernung zu den beiden Lehrkrankenhäusern der Universität spielt der Wohnort keine Rolle. Die Uni liegt quasi auf halber Strecke zwischen La Laguna und Santa Cruz. Das Erasmusleben spielt sich eindeutig in La Laguna ab, wer hingegen etwas mehr Nähe zu Einheimischen sucht, ist in Santa Cruz genau richtig.

Das absolut wichtigste bei der anfänglichen Wohnungssuche ist die Gelassenheit! Die könnt ihr am besten auch gleich für sämtliche Situationen im spanischen Alltag beibehalten ;)

IMMATRIKULATION und ORGANISATORISCHES:

Vorab: Ihr spart euch in den ersten Tagen Woche die Rennerei zum Copy-Shop, wenn ihr schon aus Deutschland ein paar Passkopien und eine Stapel Passbilder mitbringt! Die Passbilder braucht ihr auch für den Laufzettel in fast jedem Modul.

Der erste Schritt zur Immatrikulation ist der Gang zur Oficina de Relaciones Internacionales (ORI) in der Calle Viana 50 in La Laguna. Dort bekommt ihr am 1. Tag nur einen Zettel mit einem Termin, an dem dann die eigentliche Immatrikulation stattfindet. Das kann je nach Andrang Mitte September bis zu einer Woche dauern! Nach einer kurzen Begrüßungsveranstaltung erhält man dann seinen vorläufigen Studentenausweis und die Immatrikulationsbescheinigung. Damit geht man dann dienstags oder donnerstags zwischen 8-10 Uhr in der medizinischen Fakultät zum Koordinator der Medizin, Carlos de las Cuevas, der direkt neben dem Studiensekretariat sein Büro hat. Macht euch zu Beginn des Semesters auf lange Wartezeiten gefasst! Wenn alles geklappt hat mit der Übermittlung des Learning Agreements, dann hat Carlos euer von Göttingen und La Laguna unterschriebenes Learning Agreement bereits vorliegen. Ich hatte damals Glück, aber bei ca. 50% der Erasmus fehlten irgendwelche Unterlagen. An der Stelle wieder die Aufforderung, sich nicht entmutigen zu

lassen! Es musste niemand wieder nach Hause fahren und Carlos hat am Ende auch alle scheinbar verloren gegangenen Unterlagen wieder gefunden. Ein weiterer Tipp: Wenn ihr während dem laufenden Semester aus irgendwelchen Gründen mal zum Koordinator gehen müsst, dann kontaktiert ihn besser vorher per Email (erasmus.medicina.ull@gmail.com), da er manchmal einfach nicht zur Sprechstunde erscheint.

Um die Immatrikulation zu komplettieren, müsst ihr euch in eurem spanischen Wohnort offiziell melden und am Ende eine Kopie der N.I.E. beim Studiensekretariat vorlegen. Der N.I.E. ist quasi eine Meldebescheinigung für ausländische Bürger mit temporärem Wohnsitz auf den Kanaren.

Bei dem Besuch in der ORI bekamen wir einen Zettel zum offiziellen Vorgehen bei der Anmeldung in Teneriffa. Mit eurem Mietvertrag, der Immatrikulation, Passkopie und Passfotos macht ihr euch auf den Weg zum Einwohnermeldeamt in der Calle San Agustín in La Laguna. Bring viiiieel Zeit mit! Danach müsst ihr zur Polizei und zur Bank (kostet 18€) ... und wenn alles klappt haltet ihr nach ca. einer Woche das Dokument in den Händen ☺

Zurück im Studiensekretariat benötigt ihr dann die vorläufige Immatrikulationsbescheinigung aus der Oficina de Relaciones internacionales, die Residencia (Meldebescheinigung) und eine Kopie davon, das Learning Agreement, euren Pass und eine Kopie davon, sowie 2 Passbilder. Bei Vollständigkeit aller Unterlagen bescheinigt man euch mit einem Zettel die Immatrikulation und bittet euch mit einem anderen Zettel die verbleibenden 1,13€ Studiengebühren bei der Bank einzuzahlen. Schließlich habt ihr bis Ende September Zeit den Betrag bei der Caja Canarias in der Calle Juan de Vera einzuzahlen, um eine Exmatrikulation zu verhindern.

... das klingt anfangs nach einer wahnsinnigen Rennerei. Ist es auch! Aber wenn man sich mit Erasmus-Kommilitonen auf den Weg macht, an ein paar Vormittagen alle oficinas abklappert und zwischendurch auch mal einen Barraquito (in Teneriffa typisches Kaffeegetränk mit gezuckerter Kondensmilch, Zitrone und Zimt) zusammen trinkt, geht auch das vorbei!

STUDIUM:

Die medizinische Fakultät der ULL befindet sich auf dem „Campus Ofra“, direkt neben dem Hospital universitario de Canarias (HUC), auf halber Strecke zwischen Santa Cruz und La Laguna. Mit der Tranvía fährt man ca. 15 min von der Avenida de Trinidad in La Laguna. Das 2. Lehrkrankenhaus, das Hospital universitario de nuestra Señora de la Candelaria (HUNSC), liegt genau 3 Tranviastationen weiter Richtung Santa Cruz. Für welches Krankenhaus man während der Praktika eingeteilt wird, kann man sich nicht aussuchen. Die Spanier sind meistens das ganze Jahr lang in einem der beiden Häuser. Als Erasmus wird man je nach Kurswahl zugeteilt und muss manchmal nach einigen Wochen das Krankenhaus wieder wechseln. Ich hatte Praktika in beiden Kliniken und habe ich sowohl im HUC als auch im HUNSC während der Praktika immer sehr wohl gefühlt. Abläufe ähneln sich in Bezug auf Vorträge oder Praktikumsberichte meistens sehr. Einige Spanier behaupten jedoch, dass die Ärzte im HUNSC netter und weniger streng sind. Das kann ich aber ehrlich gesagt nicht bestätigen.

Spanischen Medizinstudenten haben insgesamt nur einige Wochen Semesterferien (im Sommer) und sind sonst ganzjährig an der Uni. Je nachdem, wie viele Fächer man wählt, ist man auch als Erasmus-Student gut beschäftigt. Mit 60 ECTS im Studienjahr hatte ich während des ganzen Jahres jeden Morgen von 8-12 Uhr anwesenheitspflichtige Praktika. Je nach Abteilung hat man manchmal Glück und startet erst um 9 Uhr. Abhängig vom Fach schreibt man jeden Tag (als Hausaufgabe quasi[^]) einen Praktikumsbericht über die Patienten und Krankheiten, die man tagsüber gesehen hat. Die Berichte werden am Ende des Praktikums oder in der Klausur eingesammelt. In vielen Fächern hatte ich jedoch den Eindruck, dass niemand liest, was man schreibt. Z.T. werden die Berichte aber benotet und fließen zu einem ganz geringen Anteil in die Endnote ein. Wenn man die Klausur aber nicht besteht, bringt eine gute Note im Praktikumsbericht auch nix. Ich hab gerade anfangs täglich sehr viel Zeit mit diesen Berichten verloren ... am Ende leider verlorene Zeit!

Nach den morgendlichen Praktika finden am Nachmittag zwischen 13-15 Uhr Vorlesungen statt. Danach gibt es teilweise noch Zusatzseminare, wenn Dozenten ihren Stoff in der regulären Vorlesung nicht unterbringen können. Offiziell sind die Vorlesungen anwesenheitspflichtig! Je nach Fach wird die Anwesenheit auch regelmäßig mit Unterschriftenlisten während der Vorlesung geprüft. Es wird dann von Seiten der Profs versprochen, dass die Anwesenheit in der VL dazu dient, die Klausurnote zu heben, aber auch hier stellte sich am Ende des Jahres heraus, dass die Anwesenheit schnell mal unter den Tisch gekehrt wird und alles was zählt am Ende die Klausur ist!

Im Allgemeinen ist das Studium in meinen Augen sehr verschult. Viele „Hausaufgaben“, Extra-Arbeiten, Gruppenvorträge, ... UND vor allem die hohe Anwesenheitspflicht, die ich aus Göttingen so nicht gewohnt war.

Die Professoren sind im Großen und Ganzen sehr nett und hilfsbereit gegenüber der Erasmusstudenten, wenn man nett fragt und sich bemüht!! Vorteile hat man aber keine! Die spanischen Studenten ermutigen zwar immer wieder mit „Ach du bist Erasmus, die werden dir helfen!“, aber in den Prüfungen macht niemand einen Unterschied zwischen Erasmus und den Spaniern! Das soll jetzt niemanden entmutigen! Die Prüfungen sind auch für Erasmusstudenten zu bewältigen, man darf sich nur keine Illusionen einer Sonderbehandlung machen.

Ich habe während meinem Aufenthalt folgende Fächer (asignaturas) belegt:

- Patología del aparato cardiocirculatorio
- Patología del aparato digestivo
- Patología del aparato respiratorio
- Patología del aparato locomotor
- Patología renal, de las vías urinarias y del aparato reproductor masculino
- Oncología clínica
- Medicina familiar y comunitaria, Geriátria y Cuidados paliativos
- Especialidades médico-quirúrgicas (Dermatología, Oftalmología y Otorrinolaringología)

Abschließend kann ich sagen, dass 6 ECTS nicht gleich 6 ECTS sind, d.h. dass sich der Lernaufwand für verschiedene Prüfungen erheblich unterscheidet, wenn auch am Ende dieselben Punkte dabei rauskommen. Vielleicht an der Stelle kurz ein paar Worte zu den einzelnen Fächern ...

- Das Praktikum zum Kardiologie-Modul dauert insgesamt 3 Wochen. Hierbei rotiert man eine Woche in der Herz- und Gefäßchirurgie (beim Praktikum im HUNSC beschränkt sich der chirurg. Teil auf die Gefäßchirurgie), eine Woche auf die Station der Kardiologie und eine Woche in verschiedene Spezialsprechstunden, ins Katheterlabor oder die Notaufnahme. Während dieses Praktikums fertigt man 2 Praktikumsberichte mit Patientenfällen und Untersuchungsmethoden an, einen für die Chirurgen und einen für die Kardiologen. Die Ärzte im HUNSC sind im relativ nett und erklären auf Nachfrage. Wenn auf der Station wenig los ist und man seine Patientenfälle fertig geschrieben hat, lassen einen die Assistenzärzte auch mal früher gehen. In der Vorlesung wurden zweimal im kompletten Halbjahr Anwesenheitslisten durchgegeben. Online gab es einige EKGs, für deren Auswertung man angeblich Extrapunkte bekommt. Die Klausur hat es in sich!! Der Kardio-Teil besteht aus offenen Fragen. Die Chirurgen haben einen MC-Teil und einige offene Fragen kombiniert.
- Das Praktikum zum Gastro-Modul hat mir persönlich am besten gefallen. Es dauert 3 Wochen. Diese verbringt man entweder komplett in der Gastroenterologie oder der Viszeralchirurgie (Zuteilung durch die Fakultät erfolgt absolut willkürlich, bei Interesse kann man aber Tauschpartner suchen). Im HUC bekam am 1. Praktikumstag jeder Student einen persönlichen Tutor zugewiesen. Mein Tutor war der Chefarzt. Normalerweise ist es nicht üblich, dass Studenten in Spanien sich im OP waschen dürfen, man hat aber immer mal wieder Glück und bekommt eine Gelegenheit! Wenn man sich geschickt anstellt, klappt es in der Regel dann auch öfter! ... hatte wirklich viel Spaß im Praktikum und bin folglich häufig bis zum Abend einfach dort geblieben. Zwei

Nachtdienste muss allerdings jeder Student mitmachen! Auch hier schreibt man einen Praktikumsbericht. Die Praktikumsnote dient allerdings nur zur Verbesserung, wenn man mit „sobresaliente“ abschließt. Die Prüfung ist mündlich und hat einen internistischen und einen chirurgischen Teil. Dauert etwa 15-20 min. In den Vorlesungen gingen regelmäßig Listen um, aber gewertet wurde die Anwesenheit am Ende nicht.

- Das Pulmologie-Modul gliedert sich wie Kardio auch in einen chirurg. und einen internist. Teil. Im HUC habe ich eine Woche auf der Thoraxchirurgie verbracht. Hier rotiert man zwischen Sprechstunde, Station/Intensiv und OP. Auf der Station war damals nix los. Im OP durfte ich oft assistieren, weil die Spanier zu spät kamen und die Assistenzärzte gerade alle im Urlaub waren^^ ... In den 2 Wochen Pulmologie rotiert man zwischen Sprechstunde, Station und Funktionsdiagnostik. War eher langweilig und mit 2 Ausnahmen (= 2 tolle Oberärzte) interessiert sich auch niemand großartig für Studenten. Praktikumsstagebuch muss in diesem Modul nur für die Internisten geschrieben werden. Die Thorax-Chirurgen begnügen sich mit einem Patientenfall. Pulmologie ist das einzige Fach, in dem täglich (!) Listen in der Vorlesung umgehen. Wenn man die meiner Meinung nach schwere Klausur besteht, kann man mit 100% Anwesenheit seine Note um 1 Punkt heben.
- Das Trauma/Rheuma-Modul habe ich im HUNSC absolviert. Es umfasst insgesamt auch 3 Wochen (1,5 Wochen Rheuma und 1,5 Trauma). Viele fanden Rheuma super langweilig, wenn man sich allerdings ein bisschen einbringt und Fragen stellt, geht der Praktikumsstag aber eigentlich schnell vorbei ☺ ich war zu meiner Zeit immer in der Sprechstunde. Wer mag, darf auch mal einen Tag auf Station verbringen. Man schreibt täglich während (!) des Praktikums seinen handschriftlichen Bericht und lässt ihn sich am Ende des Tages vom Arzt abzeichnen. Bei der Klausur gibt man alle abgezeichneten Berichte dann ab (da schaut aber wirklich NIEMAND drauf!). Der Trauma-Teil ist etwas besser organisiert. Es gibt einen kleinen Naht- und Verbandskurs (Spanier lernen so etwas eigentlich nicht im Studium) und man hat vorgeschriebene Rotationen auf Station, OP und Sprechstunde. Außerdem wird wirklich sehr viel Wert darauf gelegt, dass man morgens pünktlich um 8 Uhr in der Frühbesprechung sitzt. Einen Nachtdienst muss man auch in der Notaufnahme mitmachen. Der Chef hat sich wirklich nett um Erasmusstudenten gekümmert und war sehr interessiert uns etwas beizubringen! Ich habe mich zu jeder Zeit wohl gefühlt im Team!! Auch mitoperieren war in der OP-Rotation eigentlich immer drin ☺ Den Praktikumsbericht kann man ein paar Tage nach Ende des Praktikums abgeben. Einige Studenten wurden dann noch mal zu ihren Berichten befragt ... zwischen 2 OPs in der Krankenhauscafeteria^^ Die Prüfung am Ende besteht aus einem schriftlichen Teil (Rheuma) mit MC und offenen Fragen und einem mündlichen Teil (Trauma) mit Röntgenbildern und Fotos, die man beschreiben muss. Durchaus machbar, auch für Erasmusstudenten. Die Traumatologen sind sehr angenehme Prüfer und für Rheuma kann man sich gut auf Altfragen stützen ;)
- Das Uro/Nephro-Modul besteht aus einer Woche Praktikum in der Urologie und einer weiteren Woche in der Nephrologie. Mitten im Semester fing man dann an, das System zu ändern und Studenten wurden entweder 2 Woche in der Uro oder 2 Wochen in der Nephro eingeteilt. Nachdem ich Einblicke in beide Fächer erhalten habe, kann ich sicher sagen, dass das Urologie Praktikum das spannendere ist. Man hat vorgeschriebene Rotationen und der Chef ist auch sehr bemüht, den Praktikumsplan einzuhalten. So habe ich in einer Woche einblicke in den Ablauf der Sprechstunde erhalten, war im OP, in der Funktionsdiagnostik, auf Station und habe einen Dienst mitgemacht. Außerdem wurde Wert darauf gelegt, dass wir bei der Abteilungsbesprechung (einmal die Woche) anwesend sind. Die Assistenten waren sehr motiviert, haben sich über Fragen gefreut und auch von sich aus viel erklärt. Ein Praktikumsstagebuch sollte im Sekretariat der Fakultät abgegeben werden (meiner Meinung nach liest das niemand). Ich kenne Studenten, die keins abgegeben haben. Fällt niemandem auf. Dasselbe gilt für das

Nephro-Praktikum. Auch hier schreibt man einen Bericht mit Patientenfällen. Das Praktikum war allerdings im HUNSC das schlechteste, was ich in Spanien gemacht habe! Studenten waren morgens in der Frühbesprechung anwesend und danach hat sich niemand für uns interessiert. Am 1. Tag hat ein netter Oberarzt eine kleine Führung über die Dialyse-Station mit uns gemacht, viel gefragt und erklärt, aber bereits am 2. Tag meinte der Chefarzt nach der Frühbesprechung zu uns, dass wir gehen können. Die Klausur besteht aus 100 MC Fragen (60 Nephro, 40 Uro), für die man nur 90 min Zeit hat. Es gibt Altfragen, die sollten aber nur zur Orientierung dienen. Wiederholt wird am Ende nicht viel. Die Klausur wurde von vielen Spaniern unterschätzt, ist aber durchaus machbar.

- Das Onkologie-Modul war das erste, was ich in Spanien gemacht habe und besteht aus 2 Wochen Onkologie und 2 Wochen Strahlentherapie. In der Onko hat man im HUNSC fast die ganze Zeit in der consulta (Sprechstunde) verbracht. Meine Oberärztin war sehr nett, hat viel Rücksicht auf meine anfänglichen Sprachlücken genommen und ließ mich immer als erste die Patienten untersuchen. Der Chef hat Wert darauf gelegt, dass man morgens um 8 Uhr bei der Frühbesprechung dabei ist, sonst war er aber eher entspannt. Ihm lag sehr viel daran, dass man als Erasmusstudent einen guten Eindruck vermittelt bekommt und hat mir deswegen auch regelmäßig angeboten, ihn auf hausinterne Tumorkonferenzen zu begleiten. Auch der Chef der Strahlentherapie war sehr um Erasmusstudenten bemüht, sodass ich direkt am Anfang wenige Schwierigkeiten hatte, mich in den spanischen Praktikumsalltag zu integrieren. Während dieser 4 Praktikumswochen schreibt man keinen Praktikumsbericht. Man muss jedoch einen Arztbrief (aus Onko oder Strahlenthera) schreiben und in einem der 4 Seminare einen kurzen Vortrag (10-12 min) halten. Material bekommt man jedoch gestellt, Powerpoint wird nicht erwartet. Trotz meiner schlechten Sprachkenntnisse war der Prof damals echt begeistert! Die wollen nur sehn, dass man sich bemüht! Also keine Angst! Man wird in der Onko auch wirklich für diese kleinen „Extra-Arbeiten“ belohnt. Die Onko ist das einzige Fach, in dem das Praktikum wirklich große Auswirkungen auf die Note hat. Mit 4/10 (sprich 40%) in der relativ leichten MC-Klausur (sprich 40%) hat man diese bereits bestanden. Der Rest der Bewertung erfolgt durch Vortrag und Arztbrief (die Onkologen lesen den wirklich!).
- Das Modul Allgemeinmedizin, Sozialmedizin, Geriatrie und Palliativmedizin absolviert man in einem der vier Centro de Salud. Ist insofern etwas unpraktisch, dass man sich wie so oft nicht aussuchen kann, in welchem und einige echt weiter außerhalb von La Laguna und Santa Cruz liegen. Ich wurde für die 2 Wochen in Barranco Grande eingeteilt. Ein netter Kommilitone hat mich zum Glück jeden Tag mit dem Auto dorthin mitgenommen, sodass ich kein Transportproblem hatte. Das Praktikum im Centro de Salud hat mir auch wirklich gut gefallen. Die Ärzte und das Pflegepersonal waren ausnahmslos alle sehr nett. Man verbringt auch einen Tag komplett mit dem Pflegepersonal. Klingt langweilig, war aber eigentlich super interessant, um das spanische System der medizinischen Grundversorgung im ambulanten Bereich kennen zu lernen. In Spanien ist Krankenpflege ein Studiengang an der Uni (3 Jahre) und Pflegepersonal hat in der Regel mehr Kompetenzen als man das aus Deutschland kennt. Ich hatte auch die Gelegenheit Hausbesuche mit der Pflege zu machen. Im Großen und Ganzen war das Praktikum im Centro de Salud eines der Praktika, in denen man als Student in Spanien am meisten machen durfte/konnte. Fast alle Patienten gehörten erst einmal nur mir, bevor der betreuende Arzt dann mit dazu kam. Als deutscher Student kann man dort schnell punkten. Spanier sind solche Situationen absolut nicht gewohnt. Die Krankenschwester war auch ernsthaft beeindruckt, dass jemand Blut abnehmen, EKGs schreiben oder Fäden ziehen kann^^ ... Die Klausur fiel mir relativ leicht, besteht nur aus MC-Fragen und man erkennt auch genug Altklausurfragen wieder. Ich kann das Modul wirklich nur empfehlen. Man lernt das Gesundheitssystem in den hausärztlichen

Versorgungszentren wirklich noch einmal von einer ganz anderen Seite kennen! Es lohnt sich wirklich. Auf lästiges Berichte schreiben verzichten die Allgemeinmediziner!

- Zuletzt das Modul der „Especialidades médico-quirúrgicas“, bestehend aus Dermatologie, HNO und Augenheilkunde. Es ist das einzige Fach, was sich über 2 Semester erstreckt. Der praktische Teil dieses Modul begann für mich mit dem 2-wöchigen Dermatologie-Praktikum. Eigentlich sind alle Studenten erst einmal im HUC eingeteilt, aber als die Ärztin dort am 1. Tag feststellte, dass wir eine ziemlich große Gruppe sind, hatte ich mich freiwillig für das Praktikum im HUNSC gemeldet. Im Nachhinein vielleicht vorteilhaft, weil wir dort nur zu 3. waren und der betreuende Arzt sehr um uns bemüht war. Im HUC verbringt man die 2 Wochen ausschließlich in der Sprechstunde. Im HUNSC durften wir alle mal einen Tag in den OP. Sofern eine Assistenz erforderlich war, durfte man sich auch waschen. Das Praktikumstagebuch der Derma ist im Gegensatz zum Praktikum ziemlich anspruchsvoll und ein Haufen Arbeit (Arztbriefe, Medikamentenlisten, Untersuchungsmethoden, OP-Techniken, ... und was man nicht alles erklären soll), wird aber gelesen! Die korrigierte Form darf man sich nach dem Semester dann im Büro der Profesora im HUC abholen. Ein guter Bericht kann die Note bis zu einem Punkt heben (wenn man die Klausur besteht).
- Das HNO-Praktikum war leider weniger gut organisiert und etwas langweilig. Das Team war absolut unterbesetzt zu dem Zeitpunkt meines Praktikums und der Chef hatte eigentlich wenig Zeit. Im OP wurde nix erklärt und eigentlich stand man nur in der Ecke. An einem Tag gab es ein Repetitorium der Anatomie, was für mich ganz hilfreich war. Bericht wurde keiner verlangt.
- Das Ophthalmologie-Praktikum bestand aus lediglich 3 Pflicht-Seminaren, die am Abend zwischen 16-20 Uhr stattfanden. Patienten sieht man dort keine, aber wir haben uns dann in der Kleingruppe gegenseitig untersucht. Außerdem bekommt man viele Videos und Fotos gezeigt und erklärt. Fragen sind durchaus erwünscht. Wer Interesse hatte, durfte tagsüber bei der Sprechstunde dabei sein oder mal in den OP reinschnuppern.
- Die Klausur dieser „asignatura“ war die wohl schwerste im ganzen Jahr. Es gibt eine erste Teilklausur (3 Stunden) im Januar und eine zweite Teilklausur (wieder 3 Stunden) im Sommer. In allen 3 Fächern werden offene Fragen zu Fotos gestellt, die irgendwann mal in der Vorlesung oder in Seminaren auftauchten. Die Dermatologen fragen relativ fair und der Teil ist bekannterweise auch der leichteste. Für die HNO-Ärzte hingegen muss man wirklich alle Zeichnungen, Fotos, Bilder aus der Vorlesung im Kopf haben und mit allem rechnen! Ich lüge nicht, wenn ich sage, dass ich selbst für die Anatomie-Klausur der Vorklinik nicht so viel geackert hab, wie für die spanische HNO. Bestanden ist das Modul erst, wenn man in allen 3 Fächern mindestens 5/10 abgeschnitten hat. Eine 10/10 in der Derma bringt euch nicht weiter, wenn ihr in der HNO durchfallt.

Neben den ganzen „Regel-Praktika“ habe ich in Spanien auch noch einige Blockpraktika absolviert.

- Für mein Innere-BP hatte ich einfach den Chef aus der Onko im HUNSC angesprochen und durfte direkt anfangen.
- Für das Chirurgie-BP war ich noch mal eine Woche beim Chefarzt im HUC, den ich noch aus dem Praktikum kannte.
- Das Gyn-BP und den 24-Stunden-Dienst durfte ich nach einem kurzen Gespräch mit dem Chef im HUNSC machen.
- Und auch das Pädiatrie-BP durfte ich nach Rücksprache mit dem Chef im HUNSC absolvieren.

Wichtig beim Organisieren dieser Blockpraktika oder anderer Bescheinigungen abgeleiteter Praktika ist immer, dass ihr NICHT den offiziellen Weg über den Koordinator Carlos de las Cuevas geht. Er sagte mir direkt am Anfang, dass ich die Blockpraktika nicht machen kann und er auch die anderen Praktika nicht bescheinigen wird! Ein lebenswichtiger Tipp an dieser Stelle: Seid höflich und nett und geht zu den Chefs der jeweiligen Abteilung. Ich bin

von denen NIE abgewiesen worden, wenn ich um eine Unterschrift oder ein Siegel gebeten habe. Ich hatte immer wieder Angst, dass ich gegebenenfalls am Ende ohne Zertifikat dastehe. Es soll auch Erasmus gegeben haben, die Probleme bekamen! Das ist also leider eine Schattenseite. Und der Koordinator ist keine große Hilfe in Bezug darauf! - Das ist echt schade!!! Ich kann auch leider nicht sagen, was genau das Problem ist?! Man möchte schließlich nur eine Bescheinigung des abgeleisteten Praktikums, nicht mehr und nicht weniger.

ABREISE:

Nach erfolgreichem Erkämpfen sämtlicher Bescheinigungen, muss man am Ende sein Certificate of Attendance in der Oficina de Relaciones internacionales ausstellen lassen (kann man direkt mitnehmen). Das Transcript of Records wird von Carlos de las Cuevas übermittelt.

FAZIT:

Ich habe es wirklich in keinem Moment bereut den Schritt gewagt zu haben!

Es war super interessant die kanarische Kultur kennen zu lernen, die Offenheit und Freundlichkeit der Bewohner zu erleben, Einblicke in das spanische Gesundheitssystem zu erhalten und die kleinen Herausforderungen des Alltags zu meistern. Bestimmt werde ich in Zukunft stressige Situationen in Deutschland auch mal mit der spanischen Gelassenheit hinnehmen und mir denken „Hay cosas que no se puede cambiar!“

Ich bin mir sicher, dass mir viele Momente meines Aufenthalts noch sehr lange in guter Erinnerung bleiben werden!